

# Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:  
Jährlich S 6. 1/2jährig S 3  
1/4jährig S 1.50.  
Für Amerika 3 Dollar.  
Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:  
Donnerstag Mittag.  
Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben.  
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenaufnahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R. 275-31

## Christlichsozialer Bezirks- parteitag in Güssing.

Montag, den 20. November Vormittag fand im grossen Saale des Hotel Kneffel in Güssing ein sehr gut besuchter Bezirksparteitag statt.

Zu dieser Tagung hatten sich aus fast allen Gemeinden des Bezirkes Vertrauensmänner, führende Landwirte etz. eingefunden die mit grossem Interesse die Ausführungen der Redner anhörten.

Als Redner waren erschienen: Nationalrat Binder, Landesrat Wagner und Landtags-Abgeordneter Vas.

Punkt 10 Uhr vorimttags begrüsst Bez. Obmann Hajszányi die obenerwähnten Mandatare, die anwesenden Kammerräte Wachter und Marosits, die erschienenen Geistlichen und alle Vertrauensmänner des Bezirkes Güssing, er erklärte die Tagung für eröffnet und ersuchte gleichzeitig Herrn Landesrat Wagner seinen Bericht zu erstatten.

Landesrat Wagner erörterte in seinen Ausführungen die bürgerlichen Rechte und Pflichten, über die notwendig gewesene Ausschaltung des Parlamentes, welches sich in der letzten Zeit als unmöglich und arbeitsunfähig erwiesen hat. Die Regierung Dollfuss war gezwungen durch Notverordnungen einzugreifen und die Ordnung wieder herzustellen, weil die radikalen Parteien die Kommunisten und Nationalsozialisten mit Drohungen aller Art, mit Attentaten, mit Bomben, Roheitsakten und Verbrechen aufgetreten sind und die friedliche Bevölkerung fortgesetzt bedrohten.

Die Regierung hat nun auch für diese Anschläge, für diese Scharfmacher und Verbrecher einen Einhalt geboten, sie hat das Standrecht verhängt und die Todesstrafe für gemeine Verbrecher wieder eingeführt.

Die Regierung hat weiters zum Schutze der Ruhe und Ordnung neue Hilfstruppenkörper aufgestellt, woselbst unsere Jugend die eben von der Disziplin schon ganz entwöhnt war,

wieder Soldatentugenden auf die Dauer von 6 Monaten lernen und zum Schutze des Vaterlandes Dienste leisten muss.

Durch diese Wehrpflicht, wird ein neuer Geist bei vielen jungen Leuten einkehren und die Entwicklung des Staates und deren Interessen gewährleistet sein. Die Inflation des Schillings was auf wirtschaftlichen Gebiete von allergrösster Wichtigkeit ist, wurde von Seite der Regierung hintangehal-

### Der Jugend...



etwas Gesundes zum Frühstück,  
- etwas Nahrhaftes:  
**natürlich Kathreiner**  
den echten Kneipp Malzkaffee

ten, so das sich heute von einer Entwertung des Schillings niemand mehr fürchten braucht. Durch den freiwilligen Arbeitsdienst, wurde auch vielen geholfen und die öffentlichen Arbeiten ins Rollen gebracht, die Regulierung des Strembaches ist bereits im Zuge und wird im nächsten Jahre noch viel intensiver und durch Einstellung einer noch grösseren Anzahl von freiwilligen Arbeitern verstärkt werden. Durch die Investierungsanleihe wird es auch möglich sein, im künftigen Jahre grosszügen Arbeiten, welche schon seit mehreren Jahren geplant sind, auch durchzuführen. Man sieht also auf allen Richtungen die zielbewusste Arbeit der Regierung Dollfuss welche sich auf wirtschaftlichen Gebiete, zur Gesundung des Staates auswirkt, man sieht die auf allen Richtungen platz-

greifen und deshalb ist es Pflicht eines Jeden vernünftig denkenden Menschen, die Regierung mit allen Mitteln zu unterstützen und den vom Bundeskanzler eingeschlagenen Weg zu folgen, in die Vaterländische Front einzutreten, welche der Kanzler ins Leben gerufen hat.

Die Vaterländische Front, wird auch in allen Gemeinden des Bezirkes Güssing neu organisiert und ausgebaut werden, als Bez. Führer wurde der Redner (L. R. Wagner) bestellt, und wird er auch demnächst in allen Gemeinden zur Aufklärung und Werbung von Mitgliedern persönlich erscheinen, zu dieser Arbeit wolle daher jeder Vertrauensmann der christlichsozialen Partei und der Heimwehr sein Bestes beitragen, damit ein voller Erfolg auf allen Richtungen gesichert sei.

Zum Schlusse seiner Rede beantragte er folgende Resolution, die vom Bezirksparteitag einstimmig angenommen wurde mit der Weisung, dieselbe Bundeskanzler Dollfuss zu übermitteln.

„Die versammelten Vertrauensmänner der christlichsozialen Partei des Bezirkes Güssing, geben ihrer tiefsten Empörung über das feige Attentat gegen den Herrn Bundeskanzler Ausdruck, versichern ihm ihres unbedingten Vertrauens und ihrer Gefolgschaft.“

Sie danken ihm für seine Arbeit im Interesse des bodenständigen heimat-treuen Volkes.

Gleichzeitig wird einstimmig der Beitritt zur Vaterländischen Front beschlossen.“

Als 2. Redner fungierte Nationalrat Binder dessen markante Ausführungen mit grösstem Interesse verfolgt wurden, er sagte zunächst, das die Christlichsozialen als die Träger des echten und wahren Staatsgedankens in den letzten 10 Jahren für diese ihre Idee gearbeitet und viel gelitten haben. Sie haben das heutige Heer geschaffen, dieses glänzende Instrument, über welches die Regierung nach Belieben verfügen kann.

Die Bauernschaft könne den Bundeskanzler Dr. Dollfuss nicht genug dafür danken, dass er die Landwirt-

schaft durch Zölle so wohlwollend geschützt hat.

Der Rückgang der Schweinepreise, worüber jetzt gewisse Klagen laut werden, ist um diese Jahreszeit alljährlich fallend und zwar durch die Belieferung der Märkte durch Wild, Geflügel und Fische.

Er warnte die Bevölkerung vor Geldabhebungen der eventuellen Geldeinlagen und die Verwahrung in der Geldtruhe zuhause, weil dies zu einer Inflation (Geldentwertung) führen kann, das Geld muss in Verkehr kommen, nicht aber tot in der Truhe liegen. Es wird jetzt das Ständeparlament kommen und die Parteienregierung verschwinden müssen, weil das letztere gänzlich versagt hat und seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen war.

Redner appellierte an alle Anwesenden als Vertrauensmänner des

Vertrauensmänner der christl. Sozialenpartei als die Offiziere der ganzen Bewegung im Bezirke Güssing, Geduld und Ausdauer aufzubringen, die zum Wiederaufbau des neuen Österreichs dringend notwendig ist, weil nur mit vereinten Kräften das Ziel der Regierung zu erreichen ist.

L. Abgeordneter Vas erwähnte noch zum Schlusse, das bei der Herrschaft Graf Draskovich, in nächster Zeit Grundstücke und auch Wiesen parzelliert und verkauft werden, und das sich die Wirtschaftsbesitzer oder etwaige Reflektanten in der Herrschaftskanzlei interessieren können.

Notariats-Beamter Schwarzkopf brachte auch eine Angelegenheit zur Sprache, welche einen engeren Komitee zugewiesen wurde.

Nachdem sich Niemand mehr zum Worte meldete, schloss unter Dankesworten Bez. Obmann Johann

## AUS NAH UND FERN.

**Rotenturm.** Nationalsozialistische Propaganda. Am 7. November abends bemalten ein Landwirtssohne Johann Pötschy und Eduard Zetter aus Unterschützen mehrere Häuser in der Gemeinde mit Hakenkreuzen und nationalsozialistischen Propagandasprüchen. Dem hiesigen Gendarmerieposten gelang es die Genannten der Täterschaft zu überweisen. Beide wurden der Bezirkshauptmannschaft Oberwart vorgeführt und dort mit 4 Wochen Arrest bestraft.

**Kleinfrauenhaid.** Ein Autowildling. Der 56jährige Kleinhäusler Johann Wukowitsch aus Drassburg trieb am 8. November morgens seine nach Pötsching verkaufte Kuh auf der Bundesstrasse gegen Kleinfrauenhaid. Nächst der Ortschaft kam ihm aus der Richtung Krensdorf ein Lastauto in rasender Fahrt entgegen, weshalb Wukowitsch rasch in den Strassengraben sprang und die Kuh knapp an den Strassenrand zog, wobei er dem Autolenker Handzeichen gab, damit dieser den Scheinwerfer abblende. Der Chauffeur tat nichts dergleichen und fuhr in unvermindertem Tempo knapp an der Kuh vorüber. Hierbei wurde das Tier vom Auto am linken Horn scharf gestreift und zu Boden geworfen. Die Kuh erlitt einen Bruch der Halswirbelsäule. Ihr herausgerissenes Horn flog 10 Schritte auf den Strassenkörper. Wukowitsch blieb glücklicherweise unverletzt, doch war seine körperliche Sicherheit in hohem Grade gefährdet. Obgleich der Chauffeur den Unfall und die Hilferufe des Wukowitsch bemerkte, fuhr er dennoch unbekümmert gegen Zemdorf weiter. Die Kuh musste an Ort und Stelle notgeschlachtet werden. Durch die sofortigen Erhebungen der Gendarmerie wurde ermittelt, dass der schuldtragende Lenker Führer eines rot gestrichenen Lastautos war, dass das Kennzeichen A-62665 trug. Die Ausforschung des Autowildlings wurde im Wege des Bezirkspolizeikommissariates Wien V eingeleitet. Nach Einlangen der Erhebungsergebnisse wird die gerichtliche Anzeige erstattet werden.

**Purbach.** Selbstmord. Der 49jährige Tagelöhner Georg Oppitz lebte seit einigen Jahren mit seiner Gattin und seinen Stiefkindern in ständigen Zwistigkeiten. Oppitz verlies wiederholt seine Familie, kehrte aber immer wieder zurück. Nach einem Familienexzess verlies Oppitz am 18. Oktober abermals die Wohnung, kehrte aber diesmal nicht zurück, weshalb auch die Abgängigkeitsanzeige erstattet wurde. Am 14. November mittags wurde er von Holzarbeitern am Rande des Osliper Waldes erhängt aufgefunden. Nach den gepflogenen Erhebungen liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Verstorbene, ein schwerer Alkoholiker, hat in der letzten Zeit wiederholt Selbstmordabsichten geäußert.

**Forchtenau.** Todlicher Unfall. Der Gastwirt Stefan Moller und der Maurergehilfe Karl Tatar gingen am 13. November zu Fuss nach Ödenburg, um dort Lebensmittel einzukaufen. Auf dem Rückwege überquerten die beiden gegen 6 Uhr nachmittags die Bundesgrenze nächst dem Herrentisch. Infolge herrschenden Schneefalles und der schon eingetretenen Dunkelheit verirrten sie sich im Siegrabenwald. Eine Stunde



Bezirk, sich der Vaterländischen Front anzuschliessen und im Rahmen dieses überparteiischen, bürgerlichen Blockes intensiv mitzuarbeiten, nur auf diese Weise wird die Gesundung des Staates und eine bessere Zukunft für Jeden zu erreichen sein.

Als 3. Redner meldete sich nun Landtagsabgeordneter Vas zum Worte, er bezeichnete die Vaterländische Front als die Sammelstelle für alle christlichen Bürger, einschliesslich der Heimatwehr als die Zentralstelle gegen die Marxisten und Nationalsozialisten. Die Ordnungs-, Religionsstörungen und Gewalttätigkeiten werden künftighin auch mit energischen Massnahmen unterdrückt werden. Der Heimatschutz geht als Sturmtruppe mit der Regierung und wird für Ruhe und Ordnung in jeder Weise sorgen.

Die Regierung wird auch in nächster Zeit die drückenden sozialen Lasten nach Möglichkeit abbauen und dieses Problem einer Regelung zuführen. Die Regierung Dr. Dollfuss wird die Staatsautorität wieder herstellen. Erleichterungen und Verbesserungen bringen, die ja jeder Staatsbürger sehnlichst erwünscht.

Zum Schlusse seiner treffenden Ausführungen forderte er jeden Vertrauensmann der Christlich-sozialen Partei auf, in den Dörfern draussen die Projekte der Regierung zu erörtern, deren Ziele und Bestrebungen tatkräftigst zu unterstützen und der Regierung Gefolgschaft zu leisten, weil nur auf diese Weise eine bessere Zukunft unserer Heimat und des Vaterlandes zu erhoffen respektive zu erzielen sei.

Zum Schlusse ersuchte auch noch Kammerrat Wachter aus Eisenberg an der Pinka um das Wort, er bat alle Anwesenden zur Einigkeit und die

Hajszányi um 12 Uhr Mittags die Bezirkstagung. S.

### Ein seltenes Jubiläum.

In Rechnitz beging am 12. November Herr Karl Csihak, Offiziersstellvertreter i. P., in voller Rüstigkeit das Fest seines 80. Geburtstages. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. In der Frühmesse war er in Begleitung zahlreicher Freunde, darunter auch Nationalrat Binder, erschienen. Die Kapelle Goldinger trug die Messe von Schubert vor und intonierte nach Beendigung des Gottesdienstes die Bundeshymne. Nach Verlassen des Gotteshauses wurde dem Jubilar ein Ständchen gebracht. Hierauf vereinigten sich seine Freunde im Hause des Jubilars, wo Nationalrat Binder im Auftrage des Herrn Staatssekretärs für Heerwesen Generaloberst Alois Fürst Schönburg-Hartenstein Herrn Csihak eine in Bronze getriebene Plakette des Generalobersten nebst eines in herzlichem Tone gehaltenen Schreibens überreichte. Fürst Schönburg, der derzeitige Leiter des Landesverteidigungsministeriums, diente seinerzeit bei den 14er Dragonern in Rechnitz und Herr Csihak war damals Wachtmeister im Zuge des damaligen Oberleutnants und heutigen Generalobersten. Diese Ehrung von Seite seines ehemaligen Oberleutnants hat Herrn Csihak die grösste Freude bereitet und sie hinterliess auch bei der Bevölkerung den besten Eindruck. Möge dieser alte, tapfere Soldat, der schon bei Maglej stand, noch viele Jahre in alter Gesundheit sich seines Daseins erfreuen.

### Schöne, junge Katzen

nur an Tierfreunde gratis abzugeben.  
Frau Notar Kubinyi, Güssing, No 68.

später brach Moller erschöpft zusammen. Sein Weggenosse, der den Weg nach Siegraben auch nicht finden konnte, war ausserstande Hilfe herbeizuholen. Am nächsten Tage morgens zwischen 4 und 5 Uhr starb Moller infolge Erschöpfung und Erfrierung. Erst nach Tagesanbruch konnte Tatar den Weg in die Ortschaft Siegraben finden und über den Unfall die Anzeige bei der Gendarmerie erstatten. Leider kam die Hilfe zu spät. Kreisarzt Dr. Franz Koch aus Marz konnte nur mehr den eingetretenen Tod Mollers feststellen. Die Beerdigung des Verunglückten, der Vater von 4 Kindern ist, fand am 16. November vormittags am Ortsfriedhofe in Siegraben statt.

**Pöttsching: Mordversuch.** Der 24-jährige Hilfsarbeiter Leopold Feuchtinger aus Wien unterhielt sich seit Jänner 1932 mit der Hausgehilfin Pauline Pauleschitz ein Liebesverhältnis. Im August 1932 bezogen die beiden ein Quartier in Wien und lebten von dieser Zeit an im gemeinsamen Haushalt. Feuchtinger war bei der Firma Siemens & Halske als Hilfsarbeiter beschäftigt. Er hatte diesen Posten schon seit 7 Jahren und erhielt wöchentlich 70 bis 80 Schilling. Im Juni 1933 wurde Feuchtinger von seiner Firma Arbeitsmangels wegen entlassen und stand seither im Bezug der Arbeitslosenunterstützung. Pauline aber kehrte zu ihren Eltern hieher zurück; sie beabsichtigte auch das Verhältnis mit Feuchtinger zu lösen. Feuchtinger war damit nicht einverstanden. Am 15. November 1933 fuhr er mit dem Frühzug hieher und begab sich zu Paulines Eltern mit der Absicht, eine Einigung herbeizuführen. Die Mutter des Mädchens erklärte Feuchtinger, dass sie eine Verbindung ihrer Tochter mit ihm nicht zulassen würde. Als sie schliesslich den jungen Mann in Gegenwart ihrer Tochter auch noch beschimpfte, zog Feuchtinger einen Revolver aus seiner Tasche und feuerte auf das Mädchen und auf deren Mutter aus kurzer Entfernung 6 Schüsse ab. Pauline Pauleschitz erlitt Einschüsse in der rechten und einen Durchschuss der linken Schulter sowie eine Verletzung an zwei Fingern der linken Hand. Ihrer Mutter wurde durch ein Projektil der rechte Oberarm durchschossen. Den beiden Schwerverletzten wurden durch den Sanitätsrat Dr. Hans Schwacha erste Hilfe geleistet. Das Mädchen wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt, während deren Mutter in häuslicher Pflege belassen werden konnte. Feuchtinger stellte sich selbst beim hiesigen Gendarmerie Posten und wurde dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

**Bundeskellereinspektion für das Burgenland.** Im Zuge der Neuregelung des staatlichen Kellereinspektionsdienstes wurde Herr Heinz Kenlechner zum Bundeskellereinspektor für das Burgenland ernannt. Der Amtssitz des Bundeskellereinspektorates befindet sich in Eisenstadt, Rheinlandstrasse Nr. 2 und sind sämtliche die Kellereinspektion betreffenden Mitteilungen und Anfragen dorthin zu richten.

**Pinkafeld. Ein Rabenmutter.** Die Hilfsarbeiterin Maria Gruber ist von ihrem Gatten geschieden und besitzt mehrere aussereheliche Kinder. Von diesen war ihr besonders der 8jährige Felix Just ein Dorn im Auge. Der Knabe wurde der denkbar schlechtesten

**Norddeutscher Lloyd Bremen**



**LLOYD-EXPRESS**

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York  
**Schnellster Dienst der Welt**  
 mit unseren Riesenschnelldampfern  
 „Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach  
**NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN**

**MITTELMÉER- UND NORDLANDFAHRTEN**

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch  
 Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Körntnering 13  
 und Wien IV. Wiednergürtel 10  
**in Güssing: Güssinger Sparkasse**

Behandlung teilhaftig und bei allen Gelegenheiten schwer misshandelt. Von diesem Zustande erfuhr der hiesige Gendarmerieposten, welcher einschritt und die ärztliche Untersuchung des Kindes veranlasste. Hierbei wurden an dem bedauernswerten Kinde zahlreiche frische und alte Misshandlungen entdeckt. Der Knabe befand sich in einem vollkommen verwehrlosten Zustand. Gegen Maria Gruber wurde beim Bezirksgericht in Oberwart die Anzeige erstattet.

**Ausbürgerungen.** Die Bezirkshauptmannschaft Oberwart hat mit Bescheiden vom 30. Oktober 1933, die nunmehr in Rechtskraft erwachsen sind, festgestellt, dass wegen Ausreise nach Deutschland ohne Bewilligung der Tischlerlehrling Klemens Gruber, bisher Wohnhaft in Pinkafeld, seine bisherige Landesbürgerschaft im Bundeslande Niederösterreich und der Zimmermannsgehilfe Ludwig Ritter, bisher wohnhaft in Oberwart, seine bisherige Landesbürgerschaft im Burgenland verloren hat. Mit der Landesbürgerschaft haben die genannten auch die österreichische Bundesbürgerschaft verloren.

**Häuser nach dem Thermosflaschensystem.** Eine Firma in Newcastle baut Stahlhäuser nach einem ganz neuartigen, dem sogenannten Wärmeflaschensystem. Die Häuser bestehen aus inneren und äusseren Mauern und der Zwischenraum wird mit Isoliermaterial ausgefüllt. In den Wintermonaten sind diese Häuser wärmer, in den Sommermonaten kühler, als die aus Stein erbauten. In der Nähe von Newcastle ist eine solche aus drei Zimmern bestehende stählerne Villa mit allen dazugehörigen Nebenräumlichkeiten von zwei Arbeitern in fünfzehn Stunden erbaut worden.

**Weihnachtskarten** in grösster Auswahl in der Papierhandlung Bartunek Güssing.

ALOIS JANISCH  
 MARIA JANISCH GEB. THOMAS  
 VERMÄHLTE.  
 GÜSSING, JENNERSDORF,  
 19. NOVEMBER 1933.

### Schafflers Wettervorhersage.

Für Dezember 1933.

Kein strenger Wintermonat, trotz zeitweilig recht winterlichen Gepräges. Um den 4. Dezember Schlechtwetter, Regen wahrscheinlich Schnee, Wind, sinkende Temperatur. Vor Monatsmitte für die Jahreszeit übernormales Ansteigen der Temperatur. Vor Weihnachten ist bei Temperaturfall Schnee zu erwarten. Für Weihnachten Wintersportwetter, verhältnismässig mild, wahrscheinlich heiteres Frostwetter. Wetterlage mit örtlichen Störungen bis Monatsende anhaltend.

Schafflers Neuer Wetterkalender für 1934 ist bereits erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich. Brieflich zu beziehen vom Kalenderverlag Josef Schafflers, Graz, Volksgartenstrasse 14.  
**Josef Schaffler, Oberwölz. Stmk.**

**Ein Verräter im Kerker von seinen Komplizen „hingerichtet“.** Ein einzigartiges Mordverbrechen hat sich dieser Tage im Kerker der bosnischen Kreisstadt Zenica zugetragen. Drei berüchtigten Mohamedanischen Mördern gelang es, obgleich sich jeder von ihnen in Einzelhaft befand, ein Mitglied ihrer Bande namens Kacic, das alle verraten hatte und vorläufig auch im Gefängnis sass, für den Verrat zu bestrafen und auf grauenhafte Weise „hinzurichten“. Schon seit langem war bekannt, dass die drei Räuber über Kacic ein Todesurteil gefällt hatten. Sie schworen sich zu den Verräter so bald als möglich umzubringen. Kacic wurde allein untergebracht und scharf bewacht. Trotzdem erkrankte er und starb nach dreitägigen furchtbaren Qualen im Krankenhaus von Mitrovitza. Bei der Obduktion wurden unverständliche Veränderungen im Magen des Toten konstatiert. Nunmehr hat einer der Räuber gestanden, dass er und seine Komplizen tagelang von den Schlössern und Türangeln den Grünspan dieser Messingsbeschläge mit Blechlöffeln abgekratzt und das so gesammelte Gift einen anderen Häftling gegeben haben, der in der Gefängnisküche dienst hatte. Dieser Häftling mischte das Gift in die für Kacic bestimmten Speisen. So gelang es den drei Banditen, ihren verräterischen Komplizen zu ermorden, obwohl sie sich zu dieser Zeit an Händen und Füßen gefesselt im Kerker befanden.

**Die Erzeugung billigen und wirtschaftseigenen Futters** ist heute eine Notwendigkeit, um dadurch die Einfuhr von Kraftfuttermittel wesentlich einzuschrenken. Billiges Futter liefert uns das Grünland (Wiesen und Weiden) nur bei richtiger Bewirtschaftung. Neben den erforderlichen Pflegearbeiten ist es sehr wichtig, das Grünland schon im Herbst oder Winter mit Kali und Phosphorsäure zu düngen, damit die Grünlandpflanzen diese Nährstoffe mit ihrem Wurzelnetz aufnehmen und sich im Frühjahr zeitiger und kräftiger entwickeln können. Von besonderer Bedeutung ist eine ausreichende Kaliversorgung, weil durch diese nicht nur

mengenmässig, sondern auch die Güte nach die Erträge und ihre Sicherheit gefördert werden. Neben den übrigen Nährstoffen gibt man daher pro Joch 80—150 kg. 40er Kalidüngesalz.  
Ing. Verwalter Schön.

— **Theateraufführung des kath. Burschenvereines Güssing.** Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. November brachten die Mitglieder des kath. Burschenvereines das Volksstück „s Nuller!“ von Karl Morre mit grösstem Erfolg zur Aufführung. Die Zuschauer wurden durch die naturgetreue Darstellung derart ergriffen, dass Manchen Tränen aus den Augen kollerten. Dadurch kann auch auf die gute Veranlagung jedes einzelnen Spielers geschlossen werden.

### Wie verhält man sich, wenn die Grippe umgeht?

Die Verhütung einer ansteckenden Krankheit muss davon ausgehen, dass man den Erreger unschädlich macht. Das gelingt in vielen Fällen, und so sind in den Kulturländern eine Reihe von Infektionskrankheiten nahezu verschwunden; die Seuchengesetzgebung sorgt auch dafür, dass beim Auftreten bestimmter Infektionen umfassende Abwehrmassnahmen einsetzen.

Mit der Ausschaltung der Krankheitserreger ist es aber allein nicht getan, sondern man muss auch die Widerstandskraft des Einzelindividuums erhalten und erhöhen, worauf denn in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ Professor Karl Prausnitz hinweist.

#### Übertragung von Mensch zu Mensch.

Da im allgemeinen der Grippeerreger ausserhalb des menschlichen Körpers, besonders beim Eintrocknen, rasch zugrunde geht, kommt im wesentlichen indirekte Übertragung von Mensch zu Mensch in Betracht. Und aus dieser Tatsache ergeben sich ohne weiteres eine Reihe von Verhaltensregeln, durch deren Verfolgung man sich selbst, aber auch andere Personen schützen kann. Da die Grippe sehr häufig eingeleitet wird durch katarrhalische Erkrankungen der Nase, des Rachens und Kehlkopfes, mache jeder es sich zur Gewohnheit, beim Husten, Niesen, Räuspern die Hand oder das Taschentuch an das Gesicht zu halten; ferner berührt dieselbe Hand, die eben noch das Taschentuch benutzte, oft genug andere Personen, und so kann, worauf Prausnitz ausdrücklich hinweist, auch auf diesem Umweg die Übertragung von Krankheitskeimen erfolgen.

Selbstverständlichkeit ist, dass man, soweit es in der Häuslichkeit überhaupt durchführbar ist, die Berührung mit dem Grippekranken vermeidet; denn er kann bereits im Frühstadium des Leidens stark infizierend wirken. Überdies kommt es auch vor, dass jemand, der mit einem Leichterkranken zusammenkommt, sich eine schwerer verlaufene Ansteckung holt.

#### Erkrankte gehören sofort ins Bett.

Im allgemeinen sind alle diese Vorsichtsmassregeln am ehesten durchführbar, wenn der Kranke auch bei geringfügigen Erscheinungen sich sofort ins Bett legt. Da aber nur ein Teil der Patienten diesen Rat befolgen kann und wird, muss die übrige Bevölkerung

sich nach Möglichkeit gegen die Infektion selber schützen. Die Hauptgefahr der infektiösen Tröpfchen dürfte in einem Umkreis von 2 Meter um den Kranken bestehen, im wesentlichen beschränkt auf den Raum vor und seitlich von seinem Mund. Dass wir von hustenden, niesenden, ja sogar sprechenden Personen das Gesicht abwenden, mag teilweisen Schutz bieten. Daran soll man vor allem in den öffentlichen Verkehrsgelegenheiten denken, wo bei Überfüllung die Menschen dichtgedrängt beieinander sind und durch unvorsichtiges Husten sehr leicht feinste, mit Krankheitserregern behaftete Tröpfchen verstreut werden.

Das gleiche gilt auch für den Besuch von Orten, wo grössere Menschenmengen zusammenkommen. Häufen sich Erkältungskrankheiten und besteht der Verdacht des Auftretens der Grippe, so kommt unter Umständen die Schliessung von Schulen in Betracht; Einschränkung der Versammlungen Erwachsener werden sich bei einer immerhin ziemlich gutartigen Seuche wie bei Grippe nie durchführen lassen. Wohl aber wäre, wie Prausnitz meint, daran zu denken, dass im Wartezimmer des Arztes, des Gerichtes und der zahlreichen Behörden in Zeiten drohender Grippe durch zweckmässige Bestellung der Patienten, bzw. der enge Kontakt und die Wartezeit möglichst eingeschränkt würden.

### Der Festungsgürtel an der französischen Ostgrenze.

Frankreich hat im Laufe der letzten Jahre seine Grenze gegen Deutschland in einer noch der gegenwärtigen militärischen Auffassung nicht zu übertreffenden Weise befestigt. Nach Zeitungsberichten sieht dieser Festungsgürtel so aus:

Frankreich hatte ursprünglich die Absicht, das „Stellungssystem“, mit welchem im Weltkriege gute Erfahrungen gemacht worden waren, auch bei der Befestigung seiner Ostgrenze gegen Deutschland anzuwenden, nur mit dem Unterschied, dass jede einzelne Stellung ein erhöhtes Mass an Aktivität erhalten sollte. Bald darnach ging man jedoch zu einem anderen System über, das nach dem heutigen Stand der Militärwissenschaft eine nicht zu überbietende Sicherheit gegen Land- und Luftwaffe darstellt. Wie die Maschen eines riesigen Fischernetzes, liegen in der Längsrichtung des ostfranzösischen Grenzgebietes die sogenannten „Casemates.“

Durch günstige Bodenausnutzung beherrschen die Mittelgrossen Stellungen, die ausserdem vorzüglich getarnt sind, jede, auch die kleinste Bodenfalte und verbinden so mit wenigem Materialaufwand über der Erde doch ein Maximum an Feuerkraft.

Es handelt sich bei ihnen tatsächlich um eine unterirdische Festung, die sich rund 100 Kilometer unter der Erde hinzieht. Über den Erdboden ragen einzig die schwarzen, meterdicken Beton- und Stahlkuppeln, die auch der schwersten (2000 Kilogramm) Bombe oder Granate Widerstand leisten. Die Hauptwaffen dieser Befestigungen sind modernste Schnellfeuergeschütze, die aus Panzerschiessarten alle seitens des Vorfeldes beherrschen. Tankangriffe, um durch die Kette der Befestigungen durchzubrechen, sind unmöglich;

auf der ganzen Strecke wimmelt es von sogenannten „Tankfallen“, die aus Steilhängen, breiten Gruben und dicken Betonwänden bestehen. In den grössten Hügeln sind riesige Kampfräume geschaffen worden, die „Ensembles“.

Sie sind die eigentlichen Stützpfiler der ganzen Befestigung; eine erfolgreiche Beschiessung dieser Punkte ist illusorisch. In diesen Kampfräumen stehen die grössten Ferngeschütze Frankreichs, aus denen es möglich ist, über 50 Kilometer weit schwerste Granaten in feindliches Land zu senden. An sonstigen Bodenhindernissen sind vor allem Stacheldrathanlagen zu erwähnen. 1,30 Meter hoch sind von der Erde aufwärts dicht an die starke Stacheldrähne gezogen und diese Streifen, die an Eisenpfählen fest verankert sind, haben eine Tiefe von 20 bis 30 Metern. Das Entscheidende bei allen „Casemats“, „Petit Ouvrages“ und „Ensembles“ ist die Tatsache, dass sie untereinander durch grosse und hohe ausgemauerte unterirdische Gänge verbunden sind.

30 bis 70 Meter tief unter der Erde ziehen sich in diese Verbindungswege von Befestigung zu Befestigung. In ihnen rollen die Munitionszüge und die Gleisanlagen sind ähnlich wie die eines modernen Bergwerkes gestaltet. Es gibt Abstellgeleise, Bahngesteige, Lichtsignale und riesige Förderanlagen, in denen auch die Granaten allerschwersten Kalibers tief aus der Erde herauf bis dicht an das betreffende Geschütz gehoben werden. Da überhaupt die gesamte Munition in 50 Meter tiefen Kellern untergebracht ist, kommt die Frage der etwaigen Explosion durch Volltreffer überhaupt nicht in Betracht.

Seitlich von diesen unterirdischen Gängen liegen gut durchgelüftete Räume für Offiziere und Ersatzmannschaften, Militärsbüros und gewaltige Maschinenanlagen, die die Frischluftversorgung, elektrischen Strom für Munitionsförderanlagen und Luftüberdruck erzeugen. Die Luftüberdruckanlage macht das an und für sich schon von der Aussenwelt ziemlich abgeschlossene Kampfgebäude vollkommen sicher gegen alle Gasarten.

Um aber trotzdem im eventuellen Bedarfsfalle schnell Ersatztruppen an diese betonstarrende Front werfen zu können sind, die vorhandenen Bahnanlagen zur deutschen Grenze hin nicht nur weiter vervollkommen, sondern verdoppelt worden, abgesehen davon, dass zu Beginn des Jahres 1933 ein Dekret der französischen Regierung die erhebliche Verstärkung und Motorisierung der „Rhein-Armee“ anordnete.

Es ist selbst für ein bis an die Zähne bewaffnetes Land einfach nicht möglich, die Rperzone, die die Franzosen nicht zu unrecht die „Zone des Todes“ genannt haben, zu durchbrechen. Und darüber darf nicht vergessen werden, dass diese gigantischen Anlagen in Belgien ihre Fortsetzung finden. Frankreich ist demnach nach dem Stande der heutigen Kriegstechnik nicht einnehmbar, dabei ist die Gesamtanlage noch gar nicht ausgebaut, obwohl schon jetzt keine Maus ungeschoren durch diese Barriere schlüpfen könnte.

### Gelegenheitskauf

bietet sich für verschiedene gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände die billig abgestossen werden. Näheres in der Buchdruckerei Bartunek.

**Güssing.** Anerkennung als forstlicher Lehrbetrieb. Die Forste der Graf Paul Draskovich'schen Fideikommiss Herrschaft in Güssing wurden von der Landesforstinspektion gemäss der Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom 22. April 1933 B. G. Bl. Nr. 135, als forstlicher Lehrbetrieb anerkannt.

**Neckenmarkt.** Eine seltene Jagdbeute. Der Jagdaufseher Franz Trimmel weilte am 5. November nachmittags mit seinem Hunde in einer Weingartenhütte, die nahe zu einem jungen Waldbestand des hiesigen Jagdrevieres gelegen ist. Plötzlich gab der Hund zirka 200 Schritte von der Hütte entfernt im Dickicht Laut, weshalb Trimmel, in der Meinung, der Hund habe einen Fuchs gestellt, sein Jagdgewehr ergriff und zur Stelle eilte. Dort angekommen sah der Jagdaufseher ein ihm vollkommen unbekanntes Tier, vor dem Hunde auf den Hinterbeinen stehend und diesen anpfauchend. Als das Tier Trimmel erblickte, wandte es sich gegen ihn, worauf es der Jagdaufseher durch einen Schuss aus nächster Nähe niederstreckte. Die nähere Besichtigung der Beute ergab, dass es sich um einen ausgewachsenen Waschbären handelte. Das Tier dürfte irgendwo aus einer Zuchtfarm entwichen sein und sich hierher verlaufen haben.

**Rechnitz.** Boshafte Beschädigung. In der Nacht zum 1. November wurden im Weingarten des Pensionisten Franz Weiss 51 Weinstöcke in boshafter Weise abgeschnitten. Weiss erleidet einen Schaden von 100 S. — In der Zeit zwischen dem 31. Okt. und 7. November wurden im Weingarten des Forstwartes Johann Zenz 306 Weinstöcke auf gleiche Weise vernichtet. Zenz erleidet einen Schaden von zirka 250 S. Im Zuge der Erhebungen wurden am 10. Nov. vom hiesigen Posten zwei der Tat dringend verdächtige Personen verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Eine dritte Person wurde zur Anzeige gebracht.

**Mattersburg.** Ein ertappter Taschendieb. Am 6. November wurde hier der ungarische Staatsangehörige Adalbert Schwarz aus Budapest auf dem Viehmarkt im Augenblicke ertappt, als er dem Landwirt Emmerich Bauer aus Siegraben die Brieftasche ziehen wollte. Ein Gendarm, der den Taschendieb beobachtet hatte, verhaftete ihn. Schwarz wurde dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert. Die Erhebungen ergaben, dass Schwarz ein internationaler Taschendieb und von den ungarischen Gerichten gleicher Delikte wegen schon zehnmal bestraft ist.

— **Siegraben.** Vienschmuggel. Am 17. September nachmittags schmuggelte der Hilfsarbeiter Anton Weidinger zwei Rinder aus Ungarn über die Bundesgrenze nach Österreich ein, wobei er von der Zollwache Ritzing betreten wurde. Die beiden Rinder wurden beschlagnahmt. Anton Weidinger

wurde von der Gendarmerie zur Anzeige gebracht. Der Kleinhäusler Johann Plank und der Hilfsarbeiter Josef Fichtinger kauften am 2. Oktober in Agendorf (Ungarn) einen Jungochsen im Gewichte von zirka 300 kg. Sie schmuggelten ihn noch am selben Tage nachts über die Bundesgrenze nach Österreich ein, wobei sie von zwei Beamten der Zollwachabteilung Ritzing ertappt wurden. Der Ochse wurde beschlagnahmt. Plank und Fichtinger wurden von der Gendarmerie zur Anzeige gebracht.

**Bruckneudorf.** Auffindung menschlicher Gebeine. Am 11. November stiessen Arbeiter beim Ausgraben von Baumstöcken am Nordwestabhänge des Spitalsberges auf eine Menge durcheinander liegender menschlicher Gebeine. Diese dürften aus ehemaligen Massengräbern (Epidemiegräbern) herrühren und bereits 80 bis 100 Jahre am Fundorte vergraben gewesen sein. Im Einvernehmen mit der Gemeinde wurden die Gebeine gesammelt und am hiesigen Ortsfriedhofe eingegraben.

**Kalch.** Brand. Am 7. Nov. morgens brach auf dem Dachboden einer unbewohnten Hütte der Witwe Karoline Brunner ein Brand aus. Der Dachstuhl des Objektes, 1000 kg. Heu und 12.000 kg. Stroh wurden ein Raub der Flammen. Es wird Brandlegung vermutet. Der Schaden beträgt zirka 1700 S und ist fast zur gänze durch Versicherung gedeckt. Am Brandplatze erschien sogleich die hiesige Feuerwehr, die nach kurzer Zeit den Brand eindämmte.

**Stinkennbrunn.** Unfall. Am 24. Oktober nachmittags fuhr der Schmidmeister Gottfried Gludowatz in Begleitung seines 10jährigen Sohnes mit einem zweispännigen Pferdefuhrwerk nach Neufeld a. d. L. Auf der Strasse ausserhalb der Werkskolonie Stinkenbrunn, kam ihm ein von Chauffeur Johann Franke aus Grünbach a. Schneeberg gelenktes Personenauto in rascher Fahrt entgegen. Obwohl Gludowatz und sein Sohn ihre Hände in die Höhe streckten, um das Auto zum Langsamfahren zu bewegen, fuhr Franke dennoch mit unverminderten Tempo an das Fuhrwerk heran, so dass die Pferde scheuten und durchgingen. Hierbei stürzte der Wagen um. Gludowatz kam so unglücklich zu Falle, dass er sich den linken Unterschenkel brach und in schwerverletztem Zustande in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt werden musste. Der Knabe blieb unverletzt. Gegen den schuldtragenden Chauffeur wurde beim Bezirksgericht in Eisenstadt die Anzeige erstattet.

**Hammerteucht.** Vom wutkranken Hund gebissen. Am 8. November wurden Gattin und Tochter des Försters Viktor Konrad vom eigenen Haushunde gebissen. Da am 21. Oktober ein wütender Hund im Orte mehrere Haushunde gebissen hatte, bestand die Gefahr einer Ansteckung der Angehörigen des För-

sters. Am 9. November stellte der Amtstierarzt Dr. Mayer aus Oberpullendorf beim Hunde Konrads Wut fest. Mutter und Kind wurden über Weisung des Arztes Dr. Popp aus Lockenhaus zur Schutzimpfung nach Wien gebracht.

**Leithaprodersdorf.** Abgabe in die Heilanstalt. Der 49jährige Gastwirt Matthias Bauer ist seit zirka 2 Jahren dem Trunke ergeben, weshalb es wiederholt bei ihm zu Familienzwistigkeiten kam. Bauer, der sich trotz ärztlichen Verbotes dem Trunke unausgesetzt hingab, wurde über Verlangen seiner Gattin amtsärztlich auf seinen Geistes- und Gesundheitszustand untersucht. Am 10. November wurde seine Abgabe in die Nervenheilanstalt „Am Steinhof“ durchgeführt.

**Frauenkirchen.** Besuch des Kardinals Innitzer. Am 12. November wurde hier eine Türkenbefreiungsfeier in Verbindung mit einem Katholikentag abgehalten, zu welchem auch Se. Eminenz Kardinal Dr. Theodor Innitzer seinen Besuch zugesagt hatte. Die Gemeinde war festlich beflaggt. Die Gemeindevertretung unter Führung des Bürgermeisters Paul Lagler erwartete Se. Eminenz zur Begrüssung an der Gemeindegrenze. Kardinal Innitzer kam mittels Kraftwagens an und fuhr nach kurzem Aufenthalte zur hiesigen Wallfahrtskirche. Dort fand neuerlich eine Begrüssung durch den Bezirkshauptmann Dr. Géza Reverencic, den geistl. Rat Ignaz Flicker aus Tadtten und den Bezirksschulinspektor Anton Frisch statt. Kardinal Innitzer zelebrierte unter zahlreicher geistlicher Assistenz in der Wallfahrtskirche ein Pontifikalamt. Anschliessend daran eröffnete er mit einer ergreifenden Ansprache die Festversammlung. Nach Se. Eminenz sprach der päpstl. Hausprälat und Landtagspräsident Johann Thullner. Es folgten noch einige Redner, unter ihnen Prälat Dr. Josef Köller, Provikar für das Burgenland. Nach Erteilung des oberhirtlichen Segens begab sich Kardinal Innitzer zur Abnahme der Defilierung der erschienenen Vereine und Wehrformationen zum Kriegerdenkmal vor der Kirche. Dort nahmen auch der Vertreter der burgenländischen Landesrat Ing. Sylvester, Nationalrat Monsignore Gangl, die Geistlichkeit und die Bezirksfeuerwehrinspektoren Aufstellung. Nach Beendigung des Vorbeimarsches begab sich Se. Eminenz zu einem Festmahl in das Gasthaus Kobor. Um 2 Uhr nachmittags fuhr Kardinal Innitzer zur Besichtigung der in den letzten Jahren umgebauten Kirchen nach Wallern und Andau. Die Feier in Frauenkirchen verlief überaus eindrucksvoll.

## Eine Hausgehilfin

wird in Güssing sofort aufgenommen. Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.



**Achtung auf den neuen Zug**  
der ab **Oberwart** um 14 Uhr wegfahrt und in **Wien** um 18 Uhr 40 eintrifft.

**Anschlüsse von Güssing**  
**Rechnitz und Schlaining.**

**GROSSES VERGNÜGEN**

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

**VOLKS-WOCHE.**

Jeden Donnerstag bringt sie packende Schilderungen berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, lustige Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben

**ENTZÜCKENDE BILDER,**

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

**PROBENUMMERN UMSONST!**

Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger  
Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.



**Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für**

**„FESTE“**

**werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.**



**In bewegten Zeiten** ist es besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei- und Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerschaft, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16, 29.

Inseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.

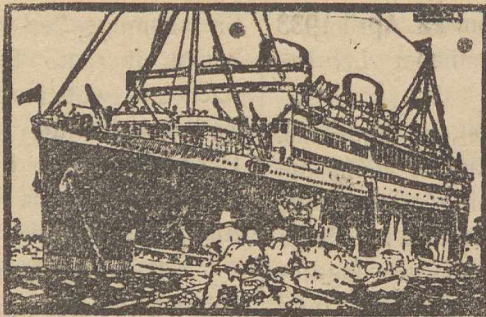
Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

**ROYAL MAIL LINE**

NACH  
ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILien  
PERU, CHILE  
ZENTRAL-AMERIKA



mit den  
großen u.  
luxuriösesten  
Motor-  
schiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaal.

**LeiterwagerIn**

sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

**Kalender  
X 1934 X**

zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

**Makulatur-Papier**  
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

**Achtung!  
Achtung!**

Der 28ten Nummer liegen Erlagscheine für jene geehrten Bezieher bei, deren Bezugsrecht abgelaufen ist.

Wir bitten um umgehende Erneuerung (Einzahlung), damit die Zusendung des Blattes nicht unterbrochen werde.

Die Verwaltung.

Pinkafeld. Jagdunfall. Bei einer am 7. November im Gemeindegebiete abgehaltenen Kreisjagd wurden der Jäger Florian Patzelt und der neben ihm als Zuschauer stehende Fahrdienstleiter Eduard Polt angeschossen. Während Patzelt die Schrotladung in die Brust traf, durch die dicke Kleidung jedoch nicht durchdringen konnte, erlitt Polt am linken Fuss und auf der Stirne je eine Einschussverletzung, Polt musste sich in das Oberwarter Krankenhaus in Behandlung begeben und befindet sich dort auch derzeit noch in Pflege. Gegen den unvorsichtigen Schützen, den Kaufmann Bruckner aus Loipersdorf, wurde die Anzeige erstattet.

— Marz. Selbstmord. Der verwitwete Kleinhäusler Mathias Heis erhängte sich am 5. November morgens in seiner Wohnung. Nachbarn fanden am gleichen Tage mittags die Leiche am Fussboden in sitzender Stellung vor. Krankheit und Armut dürften Heis zum Selbstmord getrieben haben.

Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT  
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**  
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-  
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,  
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN  
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH